

Taunus Zeitung

Montag, 4. März 2019 - Jahrgang 143 - Nr. 53

Frankfurter Neue Presse

D 4144 A • € 1,90

REISEN



Rhodos
Die Roseninsel
30.04. - 07.05. + 15.10. - 22.10.2019
Reisepreis pro Person
899,- Euro in Doppelzimmer
Veranstalter: www.rhodosreisen.de; Rhein-Kurier GmbH
Helm-Büchling, A. 069 - 7501 4939
© Leserbücherei Gfnp.de

GLOSSIERT

Rettungsgasse bilden

Die deutsche Verkehrspolitik ist ein Desaster. Und nicht erst, seit Dobrindt und Scheuer das Steuer entglitt. Aber so schlimm war es noch nie: Fast 40 Prozent schaffen die theoretische Führerschein-Prüfung nicht. Wie geht das? Das Ministerium hat nun 100 Berater engagiert. Eine simple Antwort haben natürlich die Populisten: Das Abendland gehe unter – die Leute seien zu doof. Jeder kriege das Abitur hinterhergeschmissen. Statt von klein auf aus dem Schultaxifenster zu gucken und sich die Rechtsvor-links-Regel einzuprägen, daddelten Zweitklässler am Smartphone. Das müsse ja auf ein Volk von Geisterfahrern und einen blutigen Verkehrsinfarkt hinauslaufen, wenn sich die Jugend nicht mal die schlichsten Prinzipien der Straßenverkehrsordnung merken könnten. Etwas zu warten habe, wenn beim Rosenmontagsumzug ein Motivwagen, ein Pferdefuhrwerk, ein E-Bike und ein Scooter auf eine Kreuzung ohne Ampel zurasten, auf der ein Clown panisch mit den Armen wedele, weil von rechts eine biertrunkene Horde windschiefer Zombies heranwankte. Früher hätten sie „Alle!“ angekreuzt. Heute dächten sie: „Cool, neue Netflix-Serie!“ Oder fingen an zu googeln. So komme man aber zu nichts. Schon gar nicht zum Führerschein. Da müsse man büffeln, pauken, auswendig lernen, nicht Bildchen runterladen oder Sprüche posten. Der stets gut gelaunte Scheuer und seine 100 Experten sagen, die Antwort sei ganz einfach: Rettungsgasse bilden, dann könnten die Weißwesten von der forensischen Psychiatrie die Prüfer aus dem Verkehr ziehen. *Michael Kluger*

HEUTE IM BLATT



Mit Neptun durch Orschel

„Wenn beim BCV das Helau erklingt, Neptun vor Freude seinen Dreizack schwingt“, ist das Motto dieser Fußgruppe des „Bommersheimer Carneval Vereins“, der sich bei der Gestaltung der Kostüme ausgesprochen kreativ gezeigt hatte. Die BCV-Gruppe war eine von 191 Nummern des Taunus-Karnevalszugs, der sich gestern Nachmittag durch Oberursel schlangelte. Viele Akteure kamen aus Oberursel und dem Hochtaunuskreis, aber auch aus der Region waren Gruppen dabei. Die Brunnenstadt ist die Fastnachtshochburg im Hochtaunuskreis – Jahr für Jahr kommen Zigttausende, um den Zug zu erleben. Gestern Nachmittag waren es nach Schätzung von Zugmarschall Klaus Müller mehr als 35 000 Besucher – und das, obwohl es zu Beginn noch geregnet hatte.

Die Veranstalter von Vereinsring und Narrenrat zeigten sich am Sonntagabend allesamt zufrieden mit dem Verlauf des Taunus-Karnevalszugs. „Keine Probleme“, sagte Zugmarschall Müller im Gespräch mit dieser Zeitung. Auch die Polizei hatte keine schlimmeren Vorkommnisse zu beklagen, wie es auf Nachfrage hieß – von Streitereien und kleinen Körperverletzungen, teils unter Alkoholeinfluss, abgesehen. *she/Foto: Jochen Reichwein* ■ Seite 11



„Ist der Alltag grau und mies, komm zum CluGeHu ins Paradies“, skandierten diese Gruppe des Clubs Geselligkeit Humor aus Weßkirchen. Fotos: Jochen Reichwein



Immer ein Garant für gute Unterhaltung: die Brassband des Karnevalsvereins Frohsinn.



Die Lappenclovis vom Königsteiner Narrenclub warfen mit Konfetti um sich – wie es sich für die Faschnacht gehört.

Götter, Geister, Paradiesvögel

Oberursel Mehr als 35000 Zuschauer kommen zum Taunus-Karnevalszug und erleben gut 700 kreative Akteure in 191 Nummern

191 Wagen, Fuß- und Musikgruppen liefen gestern Nachmittag beim Taunus-Karnevalszug durch die Oberurseler Innenstadt. Dabei nahmen die Faschnachter kein Blatt vor dem Mund – sowohl in Bezug auf Europa als auch auf die Stadtpolitik.

VON CARLA MARCONI

Wenn grüne Götter mit gruseligen Geistern tanzen und politische Statements von lustigen Sprüchen abgelöst werden, dann ist es mal wieder so weit: Der Taunus-Karnevalszug schlängelt sich durch die Brunnenstadt. 191 Nummern waren für den gestrigen Zug angemeldet – rund 40 mehr als im Vorjahr. Mehr als 700 Akteure legten sich auf Wagen, in Fuß- und Musikgruppen ins Zeug, kämpften mit lauten Heulau-Rufen und lachenden Gesichtern gegen das trübe Wetter an und ließen die Fröhlichkeit auf die Zuschauer überspringen. Letztere kamen in diesem Jahr eher spät zum Umzug, da es noch

kurz vor Beginn heftig regnete. Doch als sich die Kolonne in Bewegung setzte, hörte der Dauerregen prompt auf, so dass sich zahlreiche Karnevalisten dazugesellten. Dazu gehörten auch die beiden Frauen, die sich jeweils als Petra vorstellten. Die 62- und die 53-jährige sind regelmäßige Gäste beim Taunus-Karnevalszug und haben ein festes Ritual: „Wir gehen zuerst in großer Runde hier in der Altstadt essen und treffen uns dann zum gemeinsamen Schauen.“

Sie hatten für eine Party alle dabei, sogar einen eigenen kleinen Tisch, auf dem sie Gläser und Getränke platzierten. „Wir sind seit 17 Jahren hier mit von der Partie und mögen den Umzug. Er ist familiär, man trifft viele bekannte Gesichter, sowohl bei den Zugteilnehmern als auch unter den Zuschauern“, schwärmten die Frauen. Ihnen gegenüber standen Svea und Samantha, beide sechs Jahre alt, und versuchten, große Beute zu machen. „Wenn mit Süßigkeiten ge-

worfen wird, dann rennen wir ganz schnell nach vorne“, verrieten sie ihren Plan. Ansonsten wollten sie in ihrer Verkleidung als Pinguin und Einhorn so viel Spaß wie möglich haben.

Waghalsige Wagenbauten

Diesen hatten auch die Zuschauer am Straßenrand – laut Zugmarschall Klaus Müller waren es mehr als 35000. Denn sie bekamen ein buntes Papporn an Kostümen geboten, tanzten zu Gassenhauern wie „Wie heißt die Mutter von Niki Lauda? Mama Laudaaa“ oder „Viva Colonia“ und zollten waghalsigen Wagenbauten sowie politischer Kritik Beifall.

Ganz vorne dabei mit bissigen Kommentaren war der Kunstgriff Oberursel, und das gleich mit zwei Zugnummern. „Sind in Orschel die Kassen leer, müssen die Panzerkacker her“, lautete der Slogan, den die Aktiven mit verkleideten Panzerkackern, einem Riesentross sowie einer unfunktionsierten Seifenkiste als Fluchtkiste Ausdruck

verliehen. Mit ihrer zweiten Nummer machten sie auf den Brexit aufmerksam und ließen sogar die Queen winkend durch Orschel fahren. „Brexit here and Brexit there, als gab’s kaan anernm Scheißredde mehr“. Mit dem Ausstieg der Engländer aus der EU beschäftigten sich auch die Maasgrunder Entenbrüder und meinten dazu in Bezug auf Oberursels englische Partnerstadt: „Bye, bye Rushmoor.“

Kritik gab es auch vom Kleinen Rat des Karnevalsvereins Frohsinn, und zwar an der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die sie als „Europas Griff ins Klo“ bezeichneten und diesen auf ihrem Motivwagen auch bildlich mit einer Klospülung und einem Arm, der hineingreift, darstellten.

Die „Crazy Mamas and Friends“ vom „Ungerer Carneval Verein“ hatten auf ihrem Wagen ein großes Bett aufgebaut, um darauf aufmerksam zu machen, was in der Politik alles verschlafen wurde. Für Orschel forderten die Kerbebröschchen „Mehr Kerb für alle“ und die Mit-

glieder des Sportvereins Bommersheim einen Sportpark, mit dem alles so viel besser für den Fußballverein laufen könnte, der momentan mit einem maroden Spielfeld kämpft.

Die Stadtpolitik selbst hingegen verglichen die lustigen Stiersrüder mit einem trojanischen Pferd und zogen dieses auch als griechische Krieger verkleidet durch die Altstadtgassen. „Das trojanische Pferd voller Versprechen, welches wird die Stadt wohl als nächstes brechen“, fragten sie.

Farbenfroh gegen grau

Doch nicht nur die trojanischen Krieger boten einen farbenfrohen Anblick als Fußgruppe, sondern auch die Paradiesvögel vom Club Geselligkeit Humor Weßkirchen, die in bunten Tüll gehalten waren, farbenfrohe Perücken trugen und skandierten „Ist der Alltag grau und mies, komm zum CluGeHu ins Paradies.“ In das Reich Neptuns entführte die Fußgruppe des „Bommersheimer Carneval Vereins“, Ge-

maß ihrem Motto „Wenn beim BCV das Heulau erklingt, Neptun vor Freude seinen Dreizack schwingt“, waren die Faschnachter mit eben diesem Dreizack ausgestattet. Ihre Kostümierung war außergewöhnlich einfärflich, eine Mischung aus heller und dunkelgrüner Seide, geschmückt mit Muscheln sowie langen weißen Haaren und grünen Gesichtern. Gottähnlich eben, passend zu Neptun.

Tenor am Straßenrand. Insgesamt ein gelungener Umzug mit traditionellen Nummern wie den Garden und den Brassbands, deutlichen Statements und einfallreichen Kostümen. Zugmarschall Müller zeigte sich zufrieden – es habe keine Probleme gegeben. Die Polizei hatte keine größeren Zwischenfälle zu vermelden, jedoch übliche Streitereien und Körperverletzungen.

► **Noch mehr Bilder**
Weitere Fotos vom Taunus-Karnevalszug finden Sie online auf www.fnp.de/taunusumzug



Da hat aber jemand kreative Kopfbedeckungen gezaubert!



„Bye, bye Rushmoor“, sagten die Maasgrunder Entenbrüder.



„Mehr Kerb für alle“, forderten die Orscheler Kerbebröschchen.



Prinz Marcel I. grüßte das närrische Volk am Straßenrand vom Wagen des Narrenrats aus.



Starkur zum Süßigkeiten sammeln: Die Kinder hatten Beutel mitgebracht, um möglichst viele Kanelle mitnehmen zu können.



Voller Schwung zeigte sich diese Gruppe der Freunde des Carneval aus Bad Homburg.



Die „Tigers“ der Tanzgarde 08 aus Steinbach hatten von ihrem Wagen aus alles im Blick.